

Thomas Huber*Was ist ein Bild?, 2020*

Was ist ein Bild? Die Frage hat mich von Anfang an beschäftigt. Nicht: Was ist Kunst? Oder: Was ist Malerei? Nein. Was ist ein Bild? Es ist flach, zweidimensional. Setzt man auf diese Fläche eine Linie oder trägt Farbe auf, öffnet sich das Bild und weist in eine Tiefe, die das Bild als Ding gar nicht hat. Die Tiefe scheint nur. Das hat dem Bild seit ewigen Zeiten den Vorwurf der Lüge eingebracht. Bilder sind also mit Vorsicht zu genießen. Außerdem sind Bilder nie eindeutig. Entscheidend für ihre Deutung ist der Ort und der Zusammenhang, in dem sie erscheinen. Ein Bild kann Kunst sein, aber genauso Werbung, Pornografie oder schlicht bedeutungslos. Ein Bild braucht also Zuspruch, braucht eine gezielte Aufmerksamkeit und Fürsorge. Dies kann ein Bild in der Betrachtung erfahren. Die Kontemplation ist eine Weise dem Bild zu entsprechen. Ein Bild kann der Ort geglückter Kontemplation sein. Die Betrachtung eines Bildes genügt sich selbst. Man bleibt vor einem Bild stehen, verweilt davor, vielleicht setzt man sich auf eine bereitgestellte Bank vor das Bild. Man fragt nicht: Warum? Man fragt auch nicht: Was soll es bedeuten? Der kontemplative Betrachter schaut allein das Bild an. Das genügt. Der Sinn eines Bildes ist also seine Betrachtung. Es ist schön, wenn dies einem Bild gelingt. Dann ist das Bild ein Ort, ein ausgezeichnete Ort. Ein besonderer Ort ist das Bild, weil es einen Raum öffnet, in den man hineinschauen kann. Versunken in die Betrachtung des Bildes befindet man sich schließlich nicht mehr vor dem Bild, sondern die Betrachtung versetzt uns ins Bild. Dann sind wir im Bilde. Der Bildraum, in dem wir uns jetzt befinden, ist hoch und weit. Helles Licht fällt durch große Fensteröffnungen. Es kann dann passieren, dass der Künstler vorbeikommt. Er ist im Bild zuhause. Gerne begrüßt er den Betrachter im Bild. Das kann eine wertvolle Begegnung für beide Seiten sein.